

Willibald Steinmetz (Hg.)

»Politik«

Situationen eines
Wortgebrauchs im
Europa der Neuzeit

Inhalt

Theoretische Perspektiven

Neue Wege einer historischen Semantik des Politischen
Willibald Steinmetz 9

›Politik‹ im Bild? Überlegungen zum Verhältnis von Begriff und Bild
Bettina Brandt 41

Diachrone und vergleichende Überblicke

Politik - ein symptomatischer Aufriss der historischen Semantik im europäischen
Vergleich
Jörn Leonhard 75

Von edlen Staatsmännern und eitlen Kannegießern: Der ›Politiker‹ in deutschen,
englischen und französischen Lexika des 18. bis 20. Jahrhunderts
Isolde Zimmermann, Johannes Wagemann, Philipp Sprick 134

"En ce monde chacun a sa politique": Aspekte einer Begriffsgeschichte von ›politique‹
in Frankreich vom 16. bis 19. Jahrhundert
Martin Papenheim 162

"Die Sache des Herrschers und des Landes": Das Aufkommen der öffentlichen Politik in
Russland im 16. und 17. Jahrhundert
Mikhail Krom 206

Semantiken des Politischen im Russland des 18. Jahrhunderts
Ingrid Schierle 226

Vom Randbegriff zum Kampfbegriff: Semantiken des Politischen im ausgehenden
Zarenreich (1850-1917)
Walter Sperling 248

Politikbegriffe in Staat, Wissenschaft und Literatur

Von der ›Policey‹ zur ›Politik‹: Die Semantik des Politischen in der Grafschaft Lippe in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts Lars Behrisch	291
"... die zarten Künste der Damenpolitik": Zur geschlechtlichen Dimension des Politischen in der deutschsprachigen Nationalhistoriographie Svenja Kaduk	314
›Politik‹ in der konservativen deutschen Kulturkritik: Paul de Lagarde, August Julius Langbehn, Thomas Mann Jan Andres	339
"Gesundheitspolitik - möglichst unpolitisch": Die ›Politik‹ der Mediziner von 1848 bis zur Bundesrepublik Tobias Weidner	362
"... nichts war mehr Privatangelegenheit": Zur Semantik von Politisierungsprozessen in autobiographischen Berichten aus der Zeit des Nationalsozialismus Christian Meyer	395
Das Politische zwischen Staat und Gesellschaft: Politikbegriffe in den deutsch-französischen Beziehungen der 1950er und 1960er Jahre Gesa Bluhm	417
Hüter der Politik: Der deutsche Bundespräsident im Fokus öffentlicher Erwartungen (1949-1999) Tobias Kies	451
Poesie, Politik und das Politische in der literarischen Sprache der 1960er Jahre: Das Beispiel Hans Magnus Enzensberger Henning Marmulla	479
Autorinnen und Autoren	498

"Der Begriff des Politischen scheint sich selbst unsicher zu werden." So formulieren die Soziologen Armin Nassehi und Markus Schroer angesichts der gegenwärtig zu beobachtenden Zweifel, ob die Politik die ihr gemeinhin zugedachte Rolle der "Herstellung und Durchsetzung kollektiver Verbindlichkeiten" noch erfülle. Die im vorliegenden Band versammelten Aufsätze zeigen, dass die Begriffe des Politischen und der Politik immer unsicher waren, seit das Politikvokabular zu Beginn der Frühen Neuzeit vermehrt in die europäischen Sprachen Eingang fand. Zu keiner Zeit in der neueren Geschichte, nicht einmal in begrenzten Zeit- und Handlungsräumen, hat es einen verbindlichen Begriff des Politischen gegeben. Was ›Politik‹ bedeutete, was als ›politisch‹ bezeichnet wurde, änderte sich im Zeitablauf und variierte je nach Land, Sprache, Sprecher und Situation. Mit den Wortbedeutungen änderten sich zugleich die Konturen und Merkmale des jeweils gedachten politischen Kommunikationsraums. Die sozialwissenschaftliche Debatte des beginnenden 21. Jahrhunderts über Entgrenzungen der Politik ist nur das vorläufig letzte Glied in einer Kette von Auseinandersetzungen um Politikbegriffe, die in den folgenden Aufsätzen in diachron-vergleichenden Überblicken und vertiefenden Studien zu einzelnen Situationen rekonstruiert werden.

Der Rückblick in die Begriffsgeschichte offenbart allerdings nicht nur semantischen Wandel, sondern lässt auch Kontinuitäten in Gestalt langlebiger Topoi sichtbar werden. So sehr sich die konkreten Gegenstände und Verhältnisse, denen eine politische Qualität zugesprochen wurde, im Laufe der neueren Geschichte geändert haben, so auffällig ist der Befund, dass einmal artikulierte Positionen und formale Unterscheidungen oft über Jahrhunderte hinweg abrufbar blieben und das Reden über Politik strukturierten. Die Aufsätze des Bandes thematisieren diesen Zusammenhang. Sie enthalten Beispiele für kurzlebige semantische Neuerungen ebenso wie für lang währende Stabilität basaler Definitionen und Argumentationsfiguren.

Die gegenwärtige sozialwissenschaftliche Debatte ist durch ein derartiges Mischungsverhältnis aus innovativem Wortgebrauch und Rückgriff auf ältere Deutungsmuster gekennzeichnet. Wenn heute ›Politik‹ mit aktiver Steuerung gleichgesetzt wird, wenn also angenommen wird, dass "der Politik die entscheidende Rolle bei der Steuerung der Gesellschaft" zukomme, so ist dies, wie Nassehi und Schroer betonen, eine inzwischen in die Jahre gekommene Vorstellung der Moderne, an deren Herausbildung die Sozialwissenschaften seit dem späten 19. Jahrhundert nicht unerheblich mitgewirkt haben. Mitgedacht war lange Zeit, dass der Staat die Steuerungsrolle zu übernehmen habe. Diese Vorstellung ist in den letzten Jahrzehnten ins Wanken geraten. Die Lenkungsansprüche der Politik wie auch die Zumutungen an die Politik, die Richtung weisen zu sollen, werden zunehmend als prekär empfunden. Mit dem vielfach diagnostizierten Versagen des Staates als Problemlöser gerät auch die lange wie selbstverständlich vollzogene semantische Kopplung, ja Identifikation von ›Staat‹ und ›Politik‹ in die Krise.